



JAHRESRÜCKBLICK 2025



Liebe
Reinisch-Freunde,



Wir leben in turbulenten Zeiten. Die Schuldenberge steigen weltweit und die Kriege werden immer brutaler. Franz Reinisch war Zeitgenosse der Weltwirtschaftskrise von 1929 und ebenso von dem Beginn des wahnsinnigen 2. Weltkrieges mit 60 Millionen Toten. Sind wir inzwischen klüger geworden? Wir hätten allen Grund zu verzweifeln, wenn uns der Glaube nicht drängen würde, in der Kraft Gottes auf eine andere Art des Lebens und Zusammenlebens zu hoffen.

In den biblischen Texten lesen wir, dass wir als Getaufte den Adel erhalten haben, „Kinder Gottes“ zu heißen und zu sein, Söhne und Töchter Gottes. Wenn wir von Gott als „Licht, Leben und Liebe“ sprechen, dürfen wir als seine „Ebenbilder“ hoffen, dass sich unsere tiefe Sehnsucht nach dem Licht, dem Leben und der Liebe einmal erfüllt. Zeugen dafür sind unsere Seligen und Heiligen. Sie sind die großen Liebenden und darum unsere besten Freundinnen und Freunde. Zu ihnen gehört auch P. Franz Reinisch. Seine Liebe umfasste auch jene Menschen, die ihm feindlich gesinnt waren. Er erhoffte den Frieden für die Welt, wenn sich die Macht der Liebe stärker erweist als die Liebe zur Macht.

In diesem Jahr sind es 80 Jahre her, seit die Urne mit den sterblichen Überresten von Franz Reinisch in unmittelbarer Nähe der Gnadenkapelle von Schönstatt beigesetzt wurde. Wir werden in einer Feier am 22. August 2026 dieses besonderen Ereignisses gedenken und zugleich darum beten, dass der Prozess zur Seligsprechung rasch vorangeht und zu einem guten Ende kommt.

Ich danke Ihnen für Ihre treue Verbundenheit und wünsche Ihnen weiterhin in allem den Segen Gottes, die wirksame Fürsprache von Franz Reinisch und einen guten Verlauf des Jahres 2026.

Ihr

Heibert Niederschleg sac

Unterstützen Sie
den Seligsprechungs-
prozess mit Ihrer
Spende:

**Spendenkonto Pallottiner
Stichwort: „Pater Reinisch“**
IBAN:
DE19 7509 0300 0600 1349 02
BIC:
GENODEF1M05
Liga Bank Augsburg

Danke für Ihre
Unterstützung!

Inhalt

Seite 2-3

Winterreise mit Herausforderungen – „Dies Academicus“ in Brixen

Seite 4

Bad Kissingen und der
Kreuzweg von Pater Franz
Reinisch

Seite 5-7

Gedenken zum 83. Todestag
von Franz Reinisch

Seite 8

Ein mutiges Zeugnis im
modernen Gewand –
Neue Website ist online

Impressum

Franz Reinisch im Internet:

 youtube.de/FranzReinisch

 facebook.com/PaterFranzReinisch

franz-reinisch.org

Winterreise mit Herausforderungen –

„Dies Academicus“ in Brixen

Am 28. Januar 2025 machte sich P. Dr. Heribert Niederschlag SAC mit seinem Mitarbeiter Johannes Maruschke auf den Weg nach Brixen in Südtirol. Prof. P. Dr. Martin M. Lintner OSM, Dekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen, hatte ihn eingeladen, den Festvortrag zum dortigen „Dies Academicus 2025“ zu halten.

Schwierigkeiten am verschneiten Brenner

Der Weg nach Brixen gestaltete sich schwieriger als erwartet. Starker Schneefall führte zu Sperrungen auf der Brennerautobahn. Selbst die Umleitung über die Bundesstraße scheiterte zunächst – die österreichische Polizei untersagte die Weiterfahrt ohne Schneeketten. Schließlich blieb nur der Rückzug nach Innsbruck und die Weiterreise per Zug. Doch auch diese Alternative stieß an ihre Grenzen, als der Zugverkehr am Brenner stillstand. Dank der Hilfsbereitschaft freundlicher Südtiroler, die ein Stück Mitfahrgelegenheit boten, und einer abschließenden Taxifahrt erreichten die Reisenden spätabends doch noch ihr Ziel.

Vortrag über Franz Reinisch zum „Dies Academicus“ der PTH-Brixen

Am nächsten Tag fand in den historischen Räumen des Priesterseminars der „Dies Academicus“ der Philosophisch-Theologischen Hochschule statt. P. Dr. Heribert Niederschlag SAC hielt den Festvortrag mit dem Titel „Im Spannungsfeld von Gehorsam und Gewissen: Der Entscheidungsweg von Franz Reinisch“. Er beleuchtete dabei das zentrale Dilemma Reinischs – der Konflikt zwischen Gehorsam gegenüber seinen Oberen und der Treue zu seinem Gewissen. Reinisch erkannte, dass der Gehorsam in den disziplinären Dingen wichtig ist, aber im spirituellen Bereich seine Grenzen hat, wenn er gegen das Gewissen verstößt. Sein Kompass war die Freiheit, die im Gewissen verankert ist, eine Haltung, die in der damaligen Zeit mutig und revolutionär war. Heribert Niederschlag hob in Anlehnung an Platons Seelenlehre die Bedeutung des Gewissens hervor, denn hier treffen sich die drei menschlichen Kräfte des Intellekts, des Willens und des Wertgefühls. Gerade Letzteres muss durch Familie und Freunde von Kindheit an gebildet werden, um ein Gefühl für das Gute zu entwickeln. Franz Reinisch hatte ein stark ausgeprägtes Wertgefühl.

Besonders eindringlich wurde Franz Reinischs Überzeugung spürbar, als Heribert Niederschlag Hitlers Aussage zitierte, das Gewissen sei eine jüdische Erfindung, eine Last, von der die Menschen befreit werden müssten. Während das Nazi-Regime den absoluten Gehorsam forderte, betonte Reinisch die Freiheit des



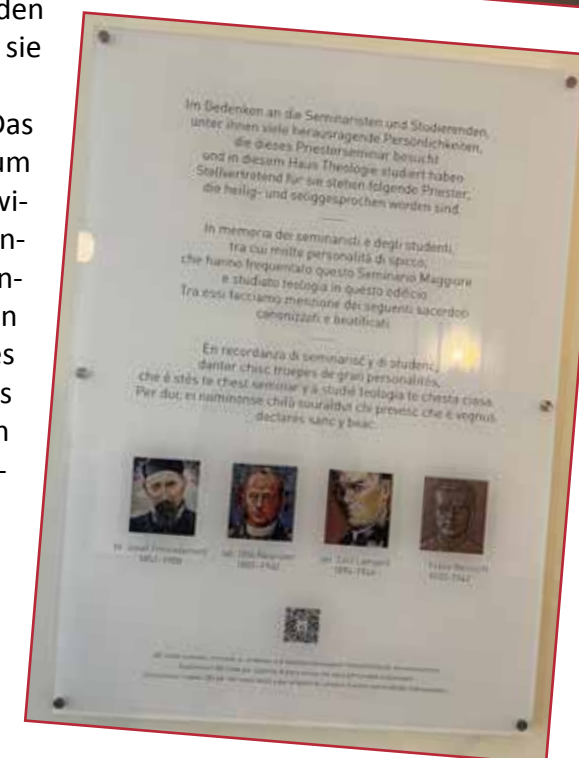
Gewissens als Ausdruck göttlicher Ordnung. Der Vortrag erinnerte daran, dass echte Freiheit eine Herausforderung ist – oft verbunden mit persönlichem Risiko. Doch wie Franz Reinisch es vorlebte, ist sie der Schlüssel zu moralischer Standhaftigkeit.

Pater Niederschlag knüpfte auch den Bogen zur Gegenwart. Das Zweite Vatikanische Konzil beschreibt das Gewissen als „Heiligtum im Menschen, wo er allein mit Gott ist“. Niemand dürfe sich zwischen den Menschen und sein Gewissen drängen. Joseph Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., schreibt in seinem Kommentar zu diesem Text, dass das Gewissen gegenüber der kirchlichen Autorität eine Funktion der Ergänzung und Begrenzung besitze, es stehe sogar über dem Papst. Franz Reinischs Haltung zeigt, dass das Gewissen eine Orientierungskraft sein kann, die heute einen gesunden institutionellen (auch kirchlichen) Gehorsam ermöglicht, der sich jedoch gegen jeden autoritären Anspruch stellt.

Im Anschluss an den Vortrag erfolgte die feierliche Übergabe der Zeugnisse an zwei Studentinnen sowie die Segnung zweier Tafeln im Eingangsbereich der Hochschule. Eine erinnert an die mehrfachen Besuche von Papst Benedikt XVI., die andere würdigt herausragende Seminaristen des Hauses, darunter Franz Reinisch. Als Zeichen der Erinnerung an ihn überreichte P. Heribert Niederschlag SAC der Hochschule ein Bronze-Relief von Franz Reinisch. Nach dem Mittagessen ging es weiter nach Innsbruck.

Weitere wertvolle Begegnungen

Am nächsten Tag besuchte P. Heribert Niederschlag SAC Bischof Hermann Glettler und danach das Franziskanergymnasium in Hall in Tirol, an dem auch Franz Reinisch Schüler war. Er gestaltete dort eine Schulstunde und brachte den Jugendlichen das bedeutende Beispiel Franz Reinischs und seiner Gewissensentscheidung nahe. Den Abschluss der Reise bildete ein gemeinsames Mittagessen mit DDr. Herwig van Staa, ehemaliger Landeshauptmann von Tirol und Präsident des Tiroler Landtags, Pfarrer Jakob Patsch, Dekan von Hall in Tirol und dem langjährigen Reinisch-Vertrauten Gottfried Rießlegger. Danach kehrten die Reisenden zurück nach Deutschland – diesmal ohne weitere Komplikationen.



der Kreuzweg von Pater Franz Reinisch

Am 22. April 2025 zelebrierte Domkapitular Pfarrer Armin Haas in der Stadtpfarrkirche einen Reinisch-Gedenkgottesdienst. In seiner Einleitung erinnerte er an den ersten Gerichtstermin von Pater Reinisch in Würzburg, der sich am gleichen Tag im Jahr 1942 ereignete. Haas las dabei den bewegenden Bericht des Gerichtsrats Dr. Oehrlein vor, der die juristischen Vorgänge und die Persönlichkeit von Reinisch schilderte. In seiner Predigt hob er die Gewissensbotschaft von Pater Reinisch hervor, die auch in der heutigen Zeit von großer Bedeutung ist. Besonders betonte er, wie Reinischs Haltung gerade in einer Welt, in der „Fake News“ immer häufiger verbreitet werden, eine klare und aufrichtige Stimme für den eigenen moralischen Kompass darstellt.

Der Gottesdienst wurde musikalisch von Stadtkantor Burkard Ascherl an der Schuke-Orgel begleitet und von etwa 40 Gläubigen mitgefeiert. Nach der Kommunion trug Liedermacher und Theologe Franz-Josef Tremer ein selbstverfasstes Lied über das Gewissen vor. Geschrieben und komponiert zum 70. Todestag von Pater Franz Reinisch, beschreibt es das Gewissen als ein „tiefes Licht“, das sowohl in jedem Menschen selbst als auch in den anderen Menschen leuchtet.

Im Altarraum der Kirche war neben dem Schönstattbild der Muttergottes auch eine Plakette aus der Kaserne aufgestellt, in der sich Pater Reinisch einst gegen den Kriegsdienst stellte. Die Inschrift auf der Plakette erinnert an den mutigen Widerstand des Märtyrers und besagt: „In dieser Kaserne entschied sich das Schicksal des Schönstatt-Martyrerpriesters Pater Franz Reinisch. In Treue zu Gott und zu seinem Gewissen widerstand er der verbrecherischen Willkür von Adolf Hitler. Dafür wurde er am 21.08.1942 in Berlin Brandenburg enthauptet.“

Bad Kissingen ist ein bedeutender Ort in der Erinnerung an Pater Franz Reinisch. Im April 1942 brachte er hier in der Kaserne seinen Widerstand gegen den nationalsozialistischen Kriegsdienst mit der Verweigerung des Fahneneids auf Adolf Hitler zum Ausdruck. Damit begann für Reinisch ein Kreuzweg, der ihn letztlich bis zur Hinrichtung am 21. August 1942 in Brandenburg/Havel führte. Seit dem vergangenen Jahr erinnert die Schönstatt-Bewegung mit einem Gedenkgottesdienst in der Stadtpfarrkirche an diesen entscheidenden Moment in der Geschichte des Priesters und Märtyrers.



83. Todestag von Franz Reinisch

... in Vallendar-Schönstatt

Anlässlich des 83. Todestages von Pater Franz Reinisch fand am Abend des 16. August 2025 eine Gedenkfeier an seinem Grab in Vallendar-Schönstatt statt. Die Andacht wurde begleitet von P. Heribert Niederschlag SAC und P. Adalbert Kordas OFMConv, Postulator und Vizepostulator im Diözesanen Seligsprechungsprozess für Franz Reinisch. Zu Beginn trug P. Kordas ein Gebet des Hl. Henry Newman vor, welches Franz Reinisch durch die schwere Zeit im Gefängnis bis zur Hinrichtung begleitete. Pater Niederschlag greift dieses Gebet in seiner Ansprache auf und macht deutlich, dass Franz Reinisch das Licht Gottes immer wieder in seine Zelle herabgerufen hat. P. Franz Reinisch wird am 21. August 1942 in Brandenburg-Görden hingerichtet, weil er den Fahneneid auf Hitler verweigert hat. Warum tut er das? Franz Reinisch erlebte die Verfolgung der Kirche, vor allem in seiner Heimat Österreich. Dies und weitere Untaten der Nazis machten ihm deutlich, dass er mit solchen Verbrechen keine Kompromisse eingehen kann. Es braucht ein klares „Nein!“ Franz Reinisch merkte, dass er selbst nicht die Kraft besaß, an seinen hohen Idealen festzuhalten. Er war zum Beispiel ein leidenschaftlicher Raucher und schaffte es lange Zeit nicht, davon loszukommen. Deshalb empfand er es als Gnade, seinen Protest gegen Hitler und für Christus durchzuhalten und trotz allem Hass und aller Kälte das Vertrauen in die Liebe nicht zu verlieren. Franz Reinisch warnte vor der Versuchung des Massenmenschentums und ist somit für uns ein Beispiel, dass es Persönlichkeiten mit einer festen Überzeugung braucht, die sich nicht vom Strom mitreißen lassen. Sein Lebenszeugnis soll uns helfen, mit Mut danach zu fragen, welchen Weg wir gehen sollen. Dabei müssen wir einander unterstützen.

Die Gedenkfeier wurde durch musikalische Beiträge eindrucksvoll bereichert. Es wirkten ein Ensemble des Limburger Domchors unter der Leitung von Dr. Stephan Kipping sowie weitere Musiker unter der Leitung von Schwester M. Kinga Balázs mit.

Zum Abschluss wurde allen Mitfeiernden der Abendsegen erteilt.

O Herr leite mich!
O leite mich mit deinem milden Licht,
ja leite mich!
Nacht ist's umher, die Heimat seh ich nicht,
O leite mich!
Ich bitte nicht, daß ich mög' Fernes sehn, -
Laß mich nur Schritt für Schritt gerade gehn!

Ich hab' nicht immer so zu dir gefleht:
Herr leite mich!
Ich liebe eignen Weg, jetzt komm ich spät:
O leite mich!
Ich liebe Stolz und war voll Sinnlichkeit; -
Ach Herr, gedenke nicht vergangner Zeit.

Bisher hast du gesegnet mich,
wohlan so leite mich
Auch ferner, - bis die raue, dunkle Bahn einst lichtet sich;
Dann stehn am Morgen Sel'ge vor mir da,
die einst ich liebte und
dann nimmer sah.

(Hl. John Henry Newman)



... in Oberkirch

Am 18. August, dem Bündnistag der Schönstatt-Bewegung, versammelten sich rund 50 Gläubige im Oberkircher Schönstatt-Zentrum Marienfried zu einer Eucharistiefeier. Zelebrant war Pfarrer Michael Dafferner, Standesleiter der Schönstatt-Männerliga. Die musikalische Begleitung übernahm Andreas Blasen an Orgel und Akkordeon. In seiner Predigt betonte Dafferner die enge Verbindung von Liebesbündnis und Glaubenstreue im Alltag, wie sie zum Beispiel Josef Engling und besonders Pater Franz Reinisch vorgelebt haben. Reinisch hatte 1942 aus Gewissensgründen den Fahneid auf Hitler verweigert und wurde dafür hingerichtet.

Nach dem Gottesdienst versammelte man sich an der Gedenk-Stele für Pater Reinisch. Dort wurde an ein zentrales Leitwort der Schönstatt-Spiritualität erinnert: „Nichts ohne dich – nichts ohne uns.“ Dieses Wort bringe zum Ausdruck, dass ohne den Dreifaltigen Gott und die Gottesmutter nichts gehe, dass Maria aber auch das konkrete Engagement der Menschen wolle. Den Abschluss bildete Franz Reinischs Sterbelied „Du bist das große Zeichen“, ein Bekenntnis zu innerer Freiheit und Glaubenstreue.

An der Feier beteiligte sich auch die Franz-Reinisch-Gruppe Oberkirch, die sich schon seit vielen Jahren für das Gedenken an Pater Franz Reinisch einsetzt. Auf dem Foto ist die Gruppe an Reinischs Gedenk-Stele beim Oberkircher Schönstattzentrum Marienfried zu sehen.



... in Scheßlitz bei Bamberg

Jedes Jahr lädt die Schönstattbewegung zu einem Gedenkgottesdienst auf den Marienberg bei Scheßlitz in der Nähe von Bamberg am Todestag des Pallottinerpaters Franz Reinisch ein. Er wurde am 21. August 1942 enthauptet, weil er den Fahneid auf Hitler aus Gewissensgründen verweigerte.

Pater Franz Reinisch – eine Fackel der Liebe und des Friedens

Zu Beginn des Gedenkgottesdienstes ging Schönstattpriester Andreas Hornung auf die verschiedenen Feuerbrände ein, die die Welt belasten und erschüttern. Die Feuerwaffen, die Waldbrände aber auch der Glockenturmbrand am 24. Juni auf dem Marienberg. Er ergänzte: „Wir brauchen das Gegenfeuer von Jesus. Das Feuer des Friedens und der Liebe. Dieses Feuer entfacht der Heilige Geist.“ Die Predigt stand unter dem Aspekt: Wie war es möglich, dass Pater Franz Reinisch zu einer Fackel der Liebe und des Friedens werden konnte? Pfarrer Hornung stellte drei wesentliche Fackeln der Liebe als Stützen in unmenschlicher Lage vor:

1. Fackel der Liebe – sie brennt für die Eucharistie und Anbetung

Was hält diese Flamme am Brennen? Die Nähe zu Christus in der Eucharistie und Anbetung. Das Neue Testament war die einzige Lektüre, die Franz Reinisch mit in seine Zelle nahm. Jesus Christus war ihm real gegenwärtig. Nicht nur als Gedanke, nicht nur als eine Geschichte, sondern wirklich ganz nahe in einer erfüllend gelebten Beziehung. In der Bedrängnis ist ihm Jesus Bruder, Freund, Fels, Trost und auch Klagemauer.

2. Fackel der Liebe – sie brennt für die Kirche

Das Feuer der Fackel will für jemanden brennen, für andere. In der Kirche heißt das „Zeugnis geben“. Franz Reinisch opferte als Zeuge sein Leben.

3. Fackel der Liebe – sie brennt für Maria

Maria schenkt Franz Reinisch die Liebe und erbittet das Feuer der Liebe zu ihrem Sohn Jesus für ihn. Sie zündet seine Fackel der Liebe an und nur so kann er sich verzehren. Maria senkt ihm die Liebe zur Eucharistie und zur Anbetung ins Herz, in die Seele ein. Sie gibt ihm Freude und Beziehung zum Geheimnis der Kirche, für die er bereit ist zu sterben. Eine Statio am Gedenkstein von Pater Franz Reinisch beendete mit dem Heimkehrlied und dem Gebet um seine Seligsprechung diese Gedenkfeier. Abschließend nahmen die Teilnehmer folgende Frage mit in den Alltag: „Können auch wir für Jesus Feuer und Flamme sein?“ Ein starkes Vorbild dazu haben wir in Franz Reinisch. Ein besonderer Dank geht an Hanne Widera, die jährlich im Hintergrund diese Gedenkfeier organisiert.



Ein mutiges Zeugnis im modernen Gewand –

Neue Website ist online

Im Februar 2025 ging nach intensiver Vorbereitung die neugestaltete Website über Franz Reinisch online – ein Mann, der als einziger katholischer Priester den Fahneneid auf Adolf Hitler verweigerte und dafür am 21. August 1942 hingerichtet wurde. Die Neugestaltung dient dazu, die Website optisch an aktuelle Standards anzupassen und die Inhalte übersichtlicher zu strukturieren.

Die Startseite der Homepage ist von einem großen Banner gekennzeichnet, das die Kernbotschaft von Franz Reinisch unmissverständlich zusammenfasst: „Zeuge des Gewissens“, und zwar „Für Christus – Gegen Hitler“. Der Aufbau der Website hat eine klare Struktur.

Folgende Hauptthemenfelder sollen Pater Franz Reinisch dem Leser näherbringen:

Lebensweg: Die Stationen von Franz Reinischs Lebensweg sind entlang einer vertikalen „Schnur“ angeordnet, die den Leser durch seine Biografie führt. Dieser Abschnitt wird durch die Schlusserklärung Franz Reinischs zum Todesurteil und das bewegende Sterbelied „Du bist das große Zeichen“ ergänzt.

Seligsprechung: Dieser Bereich erklärt die Bedeutung von Seligen und Heiligen für unsere Zeit und fasst die bisherigen Schritte des Seligsprechungsprozesses in der Diözese Trier und in Rom zusammen.

Aktuelles: Hier befinden sich Berichte über aktuelle Veranstaltungen und Ereignisse rund um Reinisch.

Gedenken: Dieser Abschnitt listet die bekannten Orte der Erinnerung an Franz Reinisch auf und zeigt, wie sein Zeugnis Künstler zu Malereien, Liedern und Theateraufführungen inspiriert hat.

Mediathek: Hier werden Inhalte zur weiteren Vertiefung angeboten, darunter ein Dokumentarfilm, zwei kostenlose Biografien zum Download sowie eine Literaturliste.

Die neue Designsprache dient nicht nur der Übersichtlichkeit, sondern trägt zusätzlich zur Vermittlung der Inhalte bei. Die Farbgestaltung wurde bewusst schlicht gehalten. Grau und Schwarz unterstreichen die ernste Thematik des Dritten Reichs und der Entscheidung von Franz Reinisch, die für ihn den Tod bedeutete. Die Rot-Akzente stehen als „Märtyrer-Farbe“ für Franz Reinisch und durchbrechen die Eintönigkeit, genauso wie sein Bekenntnis zum Gewissen ein herausstechendes Ärgernis für die damalige Gesellschaft war. Geschwungene Linien durchziehen die gesamte Website. Sie symbolisieren Lebendigkeit und Individualität und heben damit die Wichtigkeit mutiger Persönlichkeiten hervor, die gegen Gleichschaltung und Massenmenschentum aufstehen.

Schauen Sie gern einmal auf unserer neuen Website vorbei unter: www.franz-reinisch.org

Besuchen Sie auch unseren Youtube-Kanal:
www.youtube.com/@FranzReinisch



Impressum

Herausgeber:
Franz Reinisch Forum im Auftrag
der Pallottiner |
Körperschaft des öffentlichen Rechts

V.i.S.d.P.: Prof. P. Dr. Heribert Niederschlag SAC
Franz Reinisch Forum
Pallottistraße 3
56179 Vallendar
Tel.: + 49 (0) 261-6402-220
reinisch-buero@vp-uni.de
www.franz-reinisch.org

Redaktion: Johannes Maruschke, P. Dr. Heribert Niederschlag SAC
Fotos: Wilma Lerchen, Johannes Maruschke, Manfred Schemel,
Renate Siebenkäs, Michael Tremer, Filip Vukina
Layout: FotoKunst Angela Nachtsheim, Saffig
Druck: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied